

Mittheilung des Senats an die Bürgerschaft

vom 19. Mai 1873.

Umbau der Häuser am Dom.

Von mehreren hiesigen Bürgern, welche zu einem Comité für den Umbau der an der Südseite der Domkirche gelegenen Häuser und Errichtung eines großen für wissenschaftliche und künstlerische Zwecke bestimmten Gebäudes an Stelle derselben zusammengetreten sind, ist dem Senat das abschriftlich beifolgende Gesuch nebst Anlagen eingereicht worden. Bei der Wichtigkeit des in demselben befürworteten Projects und der Theilnahme, welche das letztere in vielen Kreisen unserer Stadt gefunden zu haben scheint, glaubt der Senat der Bürgerschaft sofort Gelegenheit zur Theilnahme an der Berathung des Gegenstandes geben zu sollen. Er stellt daher, indem er seine definitive Entscheidung sich ausdrücklich vorbehält, anheim, mit der näheren Prüfung des vorliegenden Antrags und der Berichterstattung über denselben eine besondere Deputation zu beauftragen, für welche die Bürgerschaft im Falle ihres Einverständnisses ihre Mitglieder namhaft machen wolle, und welcher alsdann die beiliegenden Zeichnungen zu übergeben sein würden.

Anlage mit 9 Plänen.

Anlage

zur Mittheilung des Senats
vom 19. Mai 1873.

Hoher Senat!

Das ergebenst unterzeichnete Comité hat sich die Aufgabe gestellt, die an der westlichen Seite der Domkirche an der Straße „am Dom“ belegenen Häuser zu beiseitigen, um an deren Stelle, nach Maßgabe der beifolgenden Zeichnungen, einen der umliegenden großartigen Gebäude würdigen Neubau aufzuführen, welcher der Stadt zur Zierde gereichen und den werthvollen Sammlungen des Museums ein dauerndes und günstig gelegenes Unterkommen bieten wird.

Der Dom wird die ihm auf diesem Terrain gehörenden Baulichkeiten unentgeltlich hergeben und die Ausführung des Neubaus übernehmen, sobald die sich zusammen auf 190,000 Thaler Gold belaufenden Baukosten gesichert sind.

Zur Deckung dieser Kosten ist es den Unterzeichneten bereits gelungen:

durch freiwillige Beiträge aufzubringen.....	Gold ² /₰	50,000
dieselben haben es übernommen, sobald der staatsseitig erforderliche Zuschuß gesichert ist, ferner zu sammeln	"	10,000
die Gesellschaft Museum hat für Aufnahme ihrer Sammlung in dem oberen Stockwerke bewilligt...	"	30,000
laut B. schluß des Domkirchenconvents vom 8. Mai d. J. wird derselbe für Rechnung der Kirchencasse in dem Neubau anlegen...	"	60,000
	Gold ² /₰	150,000

Alle diese Bewilligungen sind indeß an die Bedingung geknüpft, daß der Staat für eine Verbreiterung der Straße von ca. 5000 Fuß, für die würdige Aufbewahrung der Museumsammlung, sowie für die Verschönerung der Stadt eine Beisteuer bewilligt von

	"	40,000
womit die Gesamtkosten von.....	Gold ² /₰	190,000

gedeckt sein würden.

Die ergebenst Unterzeichneten erlauben sich demnach zu beantragen:

„Hoher Senat

wolle für das nach Maßgabe der beifommenden Pläne dem Staate abzutretende Straßenareal zur Ausführung des projectirten Neubaus ein Capital von Vierzig Tausend Thaler Gold, zahlbar nicht vor dem 1. Januar 1874 an einem mit den Bauherren des Doms näher zu vereinbarenden Termine, bewilligen.“

Zur Motivirung ihres Antrages erlauben sich die Unterzeichneten zunächst darauf hinzuweisen, daß die Verbreiterung der in unmittelbarer Nähe der Börse, in Mitten der Stadt belegenen Straße, in welcher der Verkehr nach Verlegung der Post und der Hauptschule bedeutend zunehmen wird, für Bremen von höchstem Interesse ist.

Es bedarf kaum einer Erwähnung, daß der projectirte Neubau wesentlich zur Verschönerung unserer Vaterstadt beitragen wird. Die Unterzeichneten hegen die feste Ueberzeugung, daß die Beseitigung der häßlichen Gebäude, welche den besten Stadtheil inmitten der würdigsten Bauten verunstalten, wohl eines städtischen Opfers werth sein mag. Ueber die Größe dieses Opfers kann man allerdings verschiedener Meinung sein, allein bei der günstigen Aufnahme, welche dieses Project in allen Theilen unserer Bevölkerung gefunden hat, glauben die Unterzeichneten, daß man solches nicht scheuen darf, um so mehr, als auch die Zukunft der Museumsammlung bei Ausführung des Baues für immer gesichert wird.

Da von der Domkirche, welcher während der Bauzeit bedeutende Extrakosten erwachsen, sowie von dem Museum kein höherer Beitrag zu erlangen ist, die noch fehlenden 10,000 Thaler von Privaten auch nur dann zu erhalten sein werden, wenn der Staat den beantragten Zuschuß bewilligt, würde die Weigerung des Staates die Ausführung des ganzen Projectes verhindern und damit, indem die jetzt in Händen von Bauunternehmern befindlichen, kaum eine Abnutzung ergebenden Immobilien veräußert, und an deren Stelle kostspielige Neubauten aufgeführt werden würden, für alle Zeit unmöglich machen.

Die Unterzeichneten sehen einer baldigen günstigen Entscheidung mit Verlangen entgegen und verharren eines hohen Senates ganz ergebene

(gez.) **A. G. Mosle.** (gez.) **J. C. Schütte.** (gez.) **J. Wm. Delius.**
(gez.) **Carl Theod. Melchers.** (gez.) **Wilh. Nielsen.**

Bremen, den 15. Mai 1873.

An

den hohen Senat der freien Hansestadt Bremen.